

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 125. Ratssitzung vom 23. Mai 2012

2696. 2012/44

Motion von Martin Bürlimann (SVP) und Theo Hauri (SVP) vom 01.02.2012: Veräusserung des bisher gebauten Glasfasernetzes an einen privatrechtlichen Anbieter

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab.

***Martin Bürlimann (SVP)** begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 2287/2012): Die SVP empfiehlt, das bisher gebaute Glasfasernetz zu verkaufen. Das Risiko, dass man viele Jahre enorme Kosten produziert und zu wenig Einnahmen generiert, ist zu hoch. Das ewz braucht sehr viel Geld für Konzessionen, die auslaufen. Diese können nicht bezahlt werden, wenn das ewz jahrelang eine riesige Verlustquelle im Portfolio hat. KundInnen die merken, dass sie mit künstlich erhöhten Preisen eine Quersubventionierung mittragen müssen, die nichts mit dem Kerngeschäft zu tun hat, werden ihre Verträge kündigen.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

***STR Andres Türler:** Es ist der falsche Zeitpunkt für einen solchen Vorstoss. Wir haben für die Telekommunikation einen Leistungsauftrag vom Gemeinderat und in der Gemeindeordnung einen Auftrag vom Volk. Sollte die Abstimmung anders ausfallen, als die Mehrheit heute hier beschlossen hat, müssten alle Beteiligten offene Optionen prüfen. Doch fest steht: Wir brauchen ein solches Netz. Würden wir es völlig aufgeben, gäben wir gleichzeitig unsere aktive Rolle als Stadt an eine moderne Zukunft aus der Hand.*

Weitere Wortmeldungen:

***Kyriakos Papageorgiou (SP):** Die SVP ist immer die Partei, die sich nach dem Willen des Souverän orientiert. Das Zürcher Stimmvolk will ein Glasfasernetz. In der Konsequenz, dass wir vorher für die Weisung stimmten, müssen wir die vorliegende Motion ablehnen.*

2 / 2

Bernhard Piller (Grüne): Die Motion ist aus einem logischen Grund abzulehnen: Sie ist in sich widersprüchlich. Es wird gefordert, das Netz zu verkaufen. In der Begründung steht, dass das wirtschaftliche Risiko eines Verlusts zu hoch ist. Das würde heissen, dass sich überhaupt keine KäuferInnen fänden. Es geht hier um ein Infrastrukturprojekt, das erst Kosten generiert und eine Weile braucht, bis es eigenwirtschaftlich wird. Es ist keine staatliche Aufgabe, bei Infrastrukturprojekten eine Gewinnmaximierung zu erzielen.

Theo Hauri (SVP): Die Stadt will einfach nicht einsehen, dass die bisherige Strategie gescheitert ist und die Rechnung nicht aufgeht. Ob dem Willen des ausgabefreudigen Gemeinderats nachgegeben wird oder nicht, ist im Ergebnis nebensächlich. Falls endlich der Steuerfuss gesenkt wird, kommen sicher noch mehr Unternehmungen zu uns. Die Datenmenge und die Nachfrage nach bestimmten Leistungen nehmen zu, die Swisscom und ihre Konkurrenz werden die Marktchancen mit Sicherheit wahrnehmen. Der Zeitpunkt ist gekommen, sich mit einem blauen Auge aus dem Glasfasernetz zurückzuziehen.

Roger Liebi (SVP): Es wird sich auf eine Volksabstimmung berufen, die ganz andere Voraussetzungen hatte. Es wurde eine hohe Rendite versprochen, die jetzt nicht eingehalten werden kann. Wir stimmen nun über etwas völlig anderes ab.

Joachim Hagger (FDP): In der Motionsbegründung wird erwähnt, dass die StromkonsumentInnen die Risiken des Glasfasernetzes tragen müssten. Die Technologien werden jedoch sauber voneinander getrennt und die Wettbewerbsbehörde würde solche Überschneidungen nicht zulassen.

Simon Kälin (Grüne): Einmal mehr hat die SVP versucht, ein Debakel an die Wand zu malen. Dabei wäre es ein Debakel, wenn man ihrer Motion zustimmen würde. Die Kooperation macht sehr viel Sinn, die Stadt und das ewz stehen nicht alleine da.

Die Motion wird mit 23 gegen 94 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat